

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 55. für unentgeltlich eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Regelungen: Die in den Anzeigen enthaltenen Nachrichten sind für die Redaktion zu übernehmen. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der in den Anzeigen enthaltenen Nachrichten. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der in den Anzeigen enthaltenen Nachrichten.

Nr. 140

Dienstag, den 14. Mai 1918

13. Jahrgang

Erweiterung und Vertiefung des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn

Das Ergebnis der Kaiserbesprechungen im Großen Hauptquartier. / Die Franzosen veröffentlichen einen neuen gefälschten Brief Kaiser Karls. / Die Kaiserin-Witwe von Rußland und Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch von deutschen Truppen gefangen. / Frieden zwischen Rußland und Finnland und Rußland und der Ukraine. / Amerikanische Kriegsmüdigkeit. / Beschließung von Ypern. / Ausdehnung der französischen Wehrpflicht. / Greuelthaten unserer Feinde an deutschen Soldaten. / Die neuen Reichsteuern. / Niederlage des Unabhängigen Sozialisten im Zwickauer Reichstagswahlkreis. / Ablehnung des gleichen Wahlrechts in Preußen.

Das Petroleum-Abkommen mit Rumänien

Wolffs Büro veröffentlicht nachstehende Darstellung des Petroleum-Abkommens mit Rumänien, die gegenüber den früheren Meldungen einige neue Angaben enthält: Das zwischen den Mittelmächten und Rumänien abgeschlossene Petroleum-Abkommen befaßt in seinem ersten Abschnitt im wesentlichen, daß die rumänische Regierung für die Dauer von 30 Jahren der Oel-Länderellen-Pachtgesellschaft m. b. H. das ausschließliche Recht erteilt, die gesamten rumänischen Staatsländerereien zur Auffindung, Gewinnung und Verarbeitung von Erdöl, Erdgas, Asphalt und allen anderen Bitumina auszunutzen. Die Gesellschaft wird keinen Höheren Abgaben oder Lasten oder schärferen Vorschriften unterworfen werden, als sie für irgend eine andere in Rumänien arbeitende Erdölunternehmung gelten. Sie genießt auch alle geschäftlichen Begünstigungen, volle Zollfreiheit für die Einfuhr von Materialien, Maschinen usw. Bei Ablauf des Vertrages gehen die auf den Staatsländerereien befindlichen Sonden kostenlos in den Besitz des rumänischen Staates über. Die übrigen Anrichtungen ist die Gesellschaft berechtigt, zu entfernen oder gollfrei auszuführen. Die ihr zustehenden Rechte und obliegenden Pflichten können auf eine von der deutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung innerhalb 12 Monaten nach dem allgemeinen Friedensschlusse zu benennende Gesellschaft übertragen werden. Das Stammkapital dieser Gesellschaft wird zum kleineren Teil aus Vorkaufsaktien mit 50-fachem Stimmrecht bestehen, über die ausschließlich Deutschland und Oesterreich, Ungarn das Vorkaufsrecht zusteht. Den Gesamtbeitrag der Vorkaufsaktien bestimmt die deutsche Regierung; er darf 10 Prozent des Gesamtkapitals nicht überschreiten. Die Stammanteile werden bis zu einem Viertel des Gesamtbetrages der rumänischen Regierung angeboten mit der Berechtigung, sie den Privatinteressenten zu übermitteln. Die rumänische Regierung wird das Ausnutzungsrecht um weitere 30 Jahre verlängern, sofern die Gesellschaft das vor Ablauf des 25. Jahres beantragt. Eine weitere Verlängerung um abermals 30 Jahre erfolgt, wenn die Gesellschaft das vor Ablauf des 55. Jahres beantragt hat. Die Vergütung an den rumänischen Staat erhöht sich für die Dauer der ersten Verlängerung auf 9 Prozent, die der zweiten auf 10 Prozent.

Nach Abschnitt 4 begründet der rumänische Staat ein staatsrechtliches Handelsmonopol für Erdöl und überträgt die Ausübung des Monopolrechtes einer Handelsmonopolgesellschaft, die von einer von beiden Seiten der deutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung bezeichneten Finanzgruppe als Aktiengesellschaft in Rumänien mit dem Hauptsitz in Bukarest gegründet wird. Gegenstand des Monopols ist das ausschließliche Recht zum Bezuge von Rohöl, dem das aus Erdgas gewonnene Öl gleichsteht. Die Gesellschaft hat das ausschließliche Recht der Ausfuhr von Erdöl und Erdölzerzeugnissen aus Rumänien. Sie entrichtet für je 1000 Kilogramm Ausfuhr dem rumänischen Staat eine Abgabe von 4 Lei für Erdölzerzeugnisse und 3,40 Lei für Rohöl, ist aber im übrigen befreit von Steuern und Abgaben jeder Art. Die Einfuhr von Rohöl und Erdölzerzeugnissen in Rumänien ist verboten. Der Zeitpunkt, zu dem das Handelsmonopol in Kraft tritt, wird von der deutschen Regierung durch eine mindestens drei Monate vorher der rumänischen Regierung mitgeteilte Erklärung bestimmt.

Den Schluß des Abkommens bildet eine Erklärung, daß die rumänische Regierung alsbald nach der Ratifikation des Friedensvertrages mit den Regierungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in Verhandlungen darüber eintreten wird, in welcher Weise der Uebertrag Rumäniens an Erdölen und Erdölzerzeugnissen Deutschland, Oesterreich und Ungarn zur Verfügung gestellt werden könne.

Oesterreichische Unzufriedenheit mit dem rumänischen Friedensvertrag.

Ueber die wirtschaftlichen Abkommen des rumänischen Friedensvertrages zeigt sich in oesterreichischen Wirtschaftskreisen merkwürdige Beunruhigung sowohl über

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.
An den Kampffronten ließ die in den frühen Morgenstunden gesteigerte Feuerdichtigkeit im Laufe des Vormittags nach. Am Abend lebte sie wieder vielfach auf. Nach heftiger Feuerwirkung nördlich vom La Bassée-Kanal versuchte der Engländer am Abend starke Teilangriffe gegen unsere Stellungen nördlich und südlich von Givenchy. Sie wurden verlustreich zurückgeschlagen. Die Erdkundungsaktivität blieb ruhig. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister des Kaisers.

Hervorragende Leistung eines U-Bootes.

(Amtlich.) Berlin, 13. Mai. Eines unserer in Flandern stationierten U-Boote unter dem Kommando des Oberleutnants zur See Bohls hat neuerdings während einer hundertständigen Unternehmung im Stillen Teil des Kermelkanals bei stärkster feindlicher Gegenwirkung 7 bewaffnete Dampfer mit zusammen 22 500 Brt. versenkt, darunter zwei wertvolle, mit mehreren Geschützen bewaffnete 5000 Brt. große Schiffe. Die Dampfer waren mit einer Ausnahme tiefbeladen und zwar, wie aus dem Ort der Versenkung mit Sicherheit geschlossen werden kann, vorwiegend mit Kriegsmaterial für den Feind.
Die Unternehmung des bewährten Kommandanten stellt eine hervorragende Leistung dar.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Vereinbarungen bezüglich der Petroleumindustrie, die eine zu geringe Beteiligung Oesterreichs vorsehen und überhaupt den Absatz der österreichischen Petroleumindustrie schädigen, als auch namentlich wegen der Austerhaltung des bisherigen österreichisch-ungarisch-rumänischen Handelsvertrages, der mit seinem beschränkten Vieh- und Fleischkontingent und seinen hohen Getreidezöllen, sowie seinen drückenden rumänischen Wertzöllen auf österreichische Industrieprodukte Ungarn begünstigt und Oesterreich benachteiligt. Die Blätter machen für dieses Ergebnis die Schuldige Oesterreichs verantwortlich, die durch dessen nationale Herrschaft herbeigeführt worden sei und es gegenüber dem stark national regierten Ungarn in den Hintergrund dränge.

Kaiser Karl bei Kaiser Wilhelm.

Volles Einvernehmen. — Vertiefung des Bundesverhältnisses.

Ueber den Besuch des Kaisers Karl im Großen Deutschen Hauptquartier wird folgende amtliche Meldung ausgegeben:

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn hat am 12. Mai Seiner Majestät dem Kaiser und König im Großen Hauptquartier einen Besuch abgestattet. In der Begleitung Kaiser Karls befanden sich außer dem persönlichen Gefolge Seiner Majestät der Minister des Aeußern, Graf Burian, der Chef des Generalstabes, Freiherr von Arz, und der kaiserliche und königliche Botschafter in Berlin, Prinz zu Hohenlohe. Von deutscher Seite nahmen an der Begegnung teil: der Reichskanzler, Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff, Staatssekretär v. Kühlmann und der kaiserliche Botschafter in Wien, Graf von Wedel.

Zwischen den hohen Verbündeten und ihren Regenten fand eine herzliche Aussprache und eine eingehende Erörterung aller grundlegenden politischen, wirtschaftlichen und militärischen Fragen statt, die das gegenwärtige und zukünftige Verhältnis zwischen den beiden Monarchien berühren. Hierbei ergab sich volles Einvernehmen in allen diesen Fragen

und der Entschluß, das bestehende Bundesverhältnis auszubauen und zu vertiefen. Die Richtlinien der in Aussicht genommenen verträglichen Abmachungen stehen bereits grundsätzlich fest.

In dem Gange der Besprechungen trat erfreulicherweise zutage, wie hoch von beiden Seiten das nunmehr auch im Verteidigungskriege so glorreich erprobte, lange und enge Bündnis zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche bewertet wird.

Baron Burian in den Grafenstand erhoben.
Kaiser Karl erteilt an Minister des Aeußern Baron Burian aus Anlaß des Abschlusses der Friedensverhandlungen mit Rumänien ein Handschreiben, durch das ihm in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste die ungarische Grafenwürde verliehen wird.

Ein zweiter gefälschter Kaiser-Karl-Brief.

Ein neues Machwerk der Entente.
Der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet:

Der zweite Brief des Kaisers Karl ist aufcheinend wichtiger als der erste. Der Kaiser erklärte in dem zweiten Brief, er sei überzeugt, daß er Deutschland bewegen könne, Frieden zu schließen unter der Bedingung, daß die Alliierten ihre territorialen Forderungen auf Elsaß-Lothringen beschränken. Befehle Gebiete sollten geräumt und die Unabhängigkeit und Souveränität Belgiens wiederhergestellt werden. Der Kaiser sagte, er habe sich bereits der Zustimmung Bulgariens versichert. Der Kaiser ersuchte, den privaten Charakter des Briefes durchaus zu achten. Die französische Regierung habe übrigens auf Ehrenwort erklärt, ihn nicht veröffentlichen zu wollen.

Poincaré schlug während der Verhandlungen vor, daß die Monarchie im Tausch gegen Schlesiens Triest und Trentino an Italien abtreten sollte. Ueber Kaiser Karl antwortete, daß ein sehr wichtiges Bedenken dagegen bestehe, daß nämlich die Monarchie das Trentino besetzt halte, daß aber Frankreich Schlesiens nicht besetzt habe. Ribot antwortete auf die ihm durch den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten vorgelegte Frage, daß er zu wählen habe zwischen der Ablehnung des Vorschlages der Monarchie und dem Bruch mit Italien. Ribot hat geantwortet, daß Lloyd George erst nach längerem Högern der von Sonnino gewünschten ablehnenden Antwort beistimmte. Lloyd George habe also angeblich mehrmals die Wichtigkeit der österreichischen Vorschläge hervorzuheben und den Wunsch geäußert, eine so seltene Gelegenheit, um Frieden zu schließen, nicht vorbeizulassen zu lassen. Poincaré machte jedoch prinzipielle Einwendungen gegen alle Friedensverhandlungen und behauptete, daß der Krieg nur mittels völligen militärischen Sieges der Entente beendet werden könnte.

Der Korrespondent des „Manchester Guardian“ teilte weiter mit, daß im vorigen Sommer abermals Vorschläge gemacht worden seien, und zwar an Orlando. Der Korrespondent wiederholt die frühere Mitteilung, der zufolge Ribot alle Alliierten über die Briefe des Kaisers Karl zu Rate gezogen habe. Die russische und amerikanische Regierung seien erst informiert worden, nachdem die Vorschläge abgelehnt waren.

Die das Wiener N. N. Telegr. Korrespondenzbureau dazu von zuständiger Seite erfährt, registriert der im vorstehenden Artikel wiedergegebene angebliche Brief Seiner Kaiserlichen und Königlich Apostolischen Majestät nicht und muß dies als ein neues Machwerk der Entente bezeichnet werden.

Die Verwaltung Polens.

Uebergabe der Verwaltung in polnische Hände.
Unter Vorsitz des Verwaltungschefs Steinmüller fanden in Warschau Beratungen in der Frage der Uebergabe der Verwaltung in polnische Hände statt. Es nahmen seitens der Okkupationsbehörden die Abteilungscheffe der Zivilverwaltung, die Mitglieder des Kaiserlich Deutschen Kommissariats bei der

Wichtig polnischen Staatsregierung sowie Vertreter des Oster- und Westfrontkommandos teil. Seitens der polnischen Behörden nahm Ministerpräsident Stępczowski während der ganzen Dauer an den Beratungen teil, während die einzelnen Minister mit den Referenten nur bei den Beratungen über ihre Ressorts zugegen waren. Das Ergebnis der Beratungen war folgendes: Gewisse Zweige der Verwaltung können den polnischen Behörden gleich nach Erlangung der Genehmigung der Zentralbehörden der Okkupationsmächte in Berlin und Wien übergeben werden. Anders, welche sich grundsätzlich schon jetzt zur Überweisung eignen, bedürfen der Besprechung der Einzelheiten, welche in besonderen Kommissionsberatungen erfolgen soll. Andere werden erst mit dem Augenblicke der Übernahme der gesamten Verwaltung durch die polnischen Behörden übergeben werden können.

Ein guter Fang!

Nikolai Nikolajewitsch und die Kaiserin-Witwe von Rußland in unserer Hand.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Kaiserin-Witwe von Rußland, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, Peter Nikolajewitsch und Alexander Michailowitsch sind auf dem Gute Djuubar südlich Jalta auf der Krim in unsere Gewalt gefallen. Sie waren bisher von 25 Matrosen bewacht und völlig von der Außenwelt abgeschnitten.

Eine Reuter-Blage.

Reuter meldet angeblich aus Moskau, der deutsche Gesandte Graf Mirbach, habe dem Volkskommissariat ein Ultimatum der deutschen Regierung mit einer Reihe von Forderungen überreicht, deren Annahme Rußland zu einem deutschen Schutzgebiet machen würden. Wolffe Witko ist zu der Feststellung ermächtigt, daß diese Nachricht jeder Begründung entbehrt. Die mit dem Volkskommissariat geführten Verhandlungen stehen durchaus auf dem Boden des bester Friedensvertrages und betreffen lediglich die technische Durchführung der darin getroffenen Vereinbarungen. Sie werden in absolut verständlichem Tone geführt und sind ihrer ganzen Natur nach nicht dazu angehen, auch nur den Anschein eines Ultimatus zu erwecken. Reuter beabsichtigt offenbar durch derartige Blagen den schlechten Eindruck zu verwischen, den die Drohungen der Entente bezüglich Sibiriens bei der russischen Regierung hervorriefen, und diese sogar zu der Forderung der Abberufung des französischen Gesandten und einiger Ententefunkeln veranlaßte.

Russisch-ukrainische Friedensverhandlungen.

Die ukrainische Regierung ist mit der russischen Regierung übereingekommen, daß die Friedensverhandlungen zwischen den beiden Regierungen nicht in Kiew, sondern in Riew stattfinden sollen. Die beiderseitigen Delegationen werden schon in nächster Zeit in Riew zusammentreffen.

Rußland und Finnland.

Nach der in Helsinki von der dortigen diplomatischen Vertretung Rußlands herausgegebenen Zeitung „Ruskoje Wästnik“ hat der Minister des Äußeren Tschitscherin am 30. April dem Gesandten Joffe in Berlin den Auftrag erteilt, der Regierung Deutschlands und Sowjetrusses die Ernennung des Obersten Romanow zum russischen Vertreter in Finnland mitzuteilen und außerdem gegen die Beschlagnahme von russischen Roten-Kreuz-Schiffen durch die finnische Regierung zu protestieren. Nach dem gleichen Blatt gab der russische Marinekommissar folgende offizielle Erklärung ab: In bezug auf unsere politischen Beziehungen ist nunmehr volle Klarheit gewonnen. Deutschland vertritt nicht in Finnland bloß den Punkt des Friedensvertrages, der der Selbständigkeit Finnlands gilt. Im übrigen hat es nach Erklärung von deutscher Seite keine Aufgaben für eigene Rechnung.

Von Stadt und Land.

Kue, 14. Mai.

Die polnische Frage und der Frieden.

Am Sonntag abend sprach, wie schon kurz mitgeteilt, auf Einladung der hiesigen Ortsgruppe des Völkischen Verbandes Herr Generalsekretär Wobberg vom Ostmarkenverein in Posen im „Blauen Engel“ über die polnische Frage und den Frieden. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Herrn Professors Wunderlich, nahm Herr Wobberg das Wort, um zunächst auszuführen, daß die Lage für uns schwierig werden würde, sofern es uns nicht gelänge, die vom zaristischen Regiment losgelassenen Fremdböller an uns zu fesseln. Wenn nun die polnische Frage die schwierigste der jetzt zu lösenden östlichen Fragen geworden sei, so verdanken wir das der Politik des verstorbenen Rangklers v. Bethmann-Hollweg und den Polen selbst. In der polnischen Frage bereiten sich, wenn nicht sofort noch andere Maßnahmen mit weiser Tatkraft ergriffen werden, die Dispositionen für den nächsten großen Krieg vor. Der Redner suchte nun die Entwicklung des Polenproblems an der Hand der geschichtlichen Vorgänge darzutun und griff zu diesem Zwecke auf die frühesten Zeiten der deutschen Einwanderung in die Ostmark zurück. Die Besiedelung Ostpreußens sei eine Großtat des deutschen Volkes gewesen, die ihm kein anderes europäisches Volk nachgemacht habe. Der Wiener Kongreß 1815 habe die polnische Frage als eine internationale behandelt und überließ ihre Lösung als innere Frage den Teilungsmächten. Erst der jetzige Krieg habe sie zu einer Frage der Mittelmächte gemacht. Nach einer kurzen Schilderung der preußischen Ostmarkenpolitik, die, wie Redner sagte, fortwährend wankte und schwankte und seit 1870 einmal gewechselt habe, und deren Versöhnungsbestrebungen das Gegenteil von dem erreichten, was sie erreichen sollten, ging Redner auf die polnischen Revolutionen von 1830, 1846, 1848 und 1864 ein, besaßte sich mit den Ergebnissen der Caprivischen Polenpolitik

und stellte die Behauptung auf, daß eine jede Periode glückseliger Deutschumpolitik ein zahlenmäßiges Anwachsen des Deutschums in der Ostmark zur Folge gehabt habe. Jedes Entgegenkommen dagegen werde von den Polen als Schwäche ausgelegt. Seit 1911 operiere man nun wieder mit der Versöhnungspolitik.

Der Redner wandte sich dann dem gegenwärtigen Kurse zu. Im jetzigen Kriege habe man mit dem Abbau der Polenpolitik begonnen. Dem müsse die Haltung der als deutsche Staatsbürger im deutschen Reich wohnenden Polen in den großen vaterländischen Angelegenheiten gegenübergestellt werden, so z. B. bei der Kriegsanleihe. Bei den ersten fünf Anleihen waren sie mit 0,98%, bei der 6. mit 5%, der 7. mit 11—12% vertreten und bei der 8. ist der Anteil ihrer Zeichnungen weiter stark zurückgegangen. Und doch hätte das Polentum, vermöge seines reichen Einlagebestandes bei den Sparkassen 400—500 Millionen zehnten können. Ebenso verhielt es sich mit den Beiträgen der Polen zu den verschiedenen vaterländischen Liebesgaben (Rotes Kreuz usw.) für die die Deutschen in der Ostmark 250000 Mark aufbrachten, während die Polen nur etwas über 45000 Mark dafür übrig hatten. Der Redner führte einige weitere Beispiele an, um die Bestimmung der Polen darzutun. So erklärten sie zur Zeit der ersten Russeneinfälle bei Beginn des Krieges mit ruhiger Bestimmtheit, daß die Russen ihnen nichts tun würden und um sich gegen sie „immun“ zu machen, hielten sie das Bild der Mutter Gottes von Gzenstoch an ihre Häuser und an ihre Brust, und daß sie hierin im Einvernehmen mit den russischen Soldaten handelten, ist erwiesen; für die in Deutschland internierten Russen spendeten die Polen eine Million Mk., während sie andererseits für die Golbankäufe der Reichsbank bisher garnichts getan haben. Die polnische Presse Deutschlands habe unseren Krieg mit überwöller Neutralität behandelt. Die Polen wollen eben nicht verhöhnt sein und nur durch eine feste Politik und durch die Ueberzahl des Deutschums werde erreicht werden, daß der Pole auch gegen seinen Willen germanisiert werde. Redner knüpfte hierauf an die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen an und meinte, jede Deutschumpolitik im Osten würde durch ein solches Wahlrecht unmöglich gemacht werden, weil ein solches Wahlrecht die unbedingte Uebermacht des deutschfeindlichen Polentums bringen müßte. Die schließliche Folge müßte die Auswanderung der Deutschen aus der Ostmark sein.

Herr Wobberg beschäftigte sich dann mit der Schaffung des selbständigen Polenstaates durch die Proklamation vom 8. November 1918 und mit ihren Wirkungen auf die Polen. Er schilderte zunächst die Ergebnislosigkeit der Werbungen für die polnische Armee, die den Mittelmächten eine Stütze im Kampfe gegen Rußland sein sollte, und verwies auf das klägliche Ende der verräterischen polnischen Legion, die den Grundstock dieser Armee bilden sollte. Heute sei es als ein wahres Glück anzusehen, daß sich keine polnische Armee gebildet habe. Nachdem Redner die Struktur der leitenden Kräfte des neuen Polenstaates und die Männer des Regenschafterates wie Erzbischof Rakowski und Fürst Lubomirski als ruffenfeindlich gekennzeichnet hatte, meinte er, daß die gegenwärtige Politik der Polen durch die Entente nicht nur beeinflusst, sondern daß die Polen von ihr wahrscheinlich auch finanziell unterstützt würden. Die von den Polen geplanten Gesandtschaften bei den Mittelmächten würden nichts anderes sein als Spionagerbüros für die Entente. Bisher haben die Polen ihre Forderungen durchgesetzt und es habe deshalb große Erbitterung unter den Deutschen in der Ostmark Platz gegriffen.

Der Redner schilderte dann das Interesse Österreichs an der polnischen Frage und meinte, daß ihre Lösung im österreichischen Sinne die schwerste Gefahr bedeuten und die Reime des nächsten Krieges in sich tragen würde. Die Schuld an dieser Entwicklung der Dinge trage allein Herr v. Bethmann-Hollweg. Das Beste wäre es, aus Polen eine Republik zu machen. Die Polen, sich selbst überlassen, würden sich dann wohl bald in die Haare geraten. Aber, man müßte den künftigen Polentönig aus den Reihen der polnischen Magnaten wählen. Jedenfalls müßten die Deutschen strategische Sicherungen im Osten fordern zunächst durch deutsche Besiedelungen, die sich als lebendige Mauer zwischen uns und Polen schieben. Wir müssen uns auch das polnische Erbe einverleiben, und müssen eine Militärkonvention und eine Zollunion mit Polen abschließen. Der polnische Staat dürfe ferner keinesfalls unmittelbar an Rußland grenzen, was Redner des Näheren begründete. Er schloß, indem er für den harten Kampf der Deutschen in der Ostmark die Hilfe der Deutschen im Reich erbat und indem er versicherte, daß die Deutschen in der Ostmark trotz alledem bis zuletzt ausharren und tapfer und treu zu Kaiser und Reich stehen würden.

Dem Redner wurde für seine fast zweistündigen Ausführungen lebhafter Beifall zu teil. Dem Danke der Versammlung gab noch besonders Herr Professor Wunderlich Ausdruck, der in einem sehr gehaltvollen Schlussworte dem Redner versicherte, daß sein Hilferuf nicht ungehört bleiben solle.

Der König im Westen. Der König besuchte Sonntag, den 12. Mai, innerhalb nichtschäffischer Verbände stehende Truppenteile und durchfuhr das Somme-Schlachtfeld. In dem Gelände, in dem Anfang September 1918 die Grenadier-Regimenter und das Schützen-Regiment sich zäh verteidigt haben und das Leib-Grenadier-Regiment ein verlorenes Dorf durch Sturmangriff zurückerobert hat, nahm der König einen Vortrag über die damaligen Ereignisse entgegen. Nach Besichtigung eines Bombengeschwaders stattete er einem Oberbefehlshaber einen kurzen Besuch ab und begrüßte sächsisch Beamte und Schwestern. Auch bot sich Gelegenheit, die durch englische Wesphlung hervorgerufene Herdrung von St. Quentin in Augenschein zu nehmen.

Justizminister Dr. Nagel 7. Wie schon gemeldet, ist der sächs. Justizminister Dr. Nagel Sonntag an den Folgen einer plötzlichen schweren Halsentzündung gestorben. Diese Todesstunde wachte in den weitesten Kreisen lebhaften Teil-

nahme, da Dr. Nagel noch in der Fülle seiner Schaffenskraft mitten aus seiner amtlichen Wirksamkeit herausgerissen wurde und erst noch in den letzten Tagen in den Kammerungen mit gewöhnlicher Frische seinen Geschäftsbereich vertrat. Dr. Arthur Paul Nagel war im Jahre 1866 in Dresden als Sohn des früheren Professors der Geodäsie an der Dresdner Technischen Hochschule geboren. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und studierte in Leipzig Jura. Am 1. August 1877 trat er in den juristischen Vorbereitungsdienst, wurde 1884 Staatsanwalt in Leipzig und 1893 Vorsitzender der Kammer für Handelsachen. Im Jahre 1894 wurde er zum Landgerichtsdirektor am Landgericht in Leipzig ernannt und 1897 als Oberlandesgerichtsrat nach Dresden berufen. Im Februar 1898 wurde er Hilfsarbeiter bei der Reichsanwaltschaft in Leipzig und 1899 Reichsanwalt. Von 1903 bis 1908 gehörte er daneben der vom Reichsjustizamt eingesetzten Kommission zur Reform der Strafprozedur als Mitglied an. Am 4. August 1912 wurde er zum sächs. Justizminister ernannt. Der sächs. Staatsanz. widmet ihm einen ehrenvollen Nachruf, in welchem er a. heißt: „Ein glänzender Jurist von hervorragender Begabung, umfassendem Wissen und ausgezeichnet durch klaren durchdringenden Verstand ist mit Minister Dr. Nagel jäh aus rüstigstem Schaffen herausgerissen worden. Seine hervorragende Tatkraft, sein großzügiges Verständnis für alle auch die außerhalb seines engeren Geschäftsbereichs liegenden Staatsaufgaben und sein vornehmer Wesen werden für alle, die den Vorzug hatten, ihm im Leben näherzutreten, stets ein leuchtendes Vorbild sein.“

Kriegsauszeichnungen. Dem Befreiten Max Emmerlich, bei einer Fernsprech-Betriebsabteilung, wohnhaft Wettinerstraße 53, wurde die Friedrich-August-Medaille in Bronze verliehen. — Der Masch.-Gew.-Schütze Albert Behr hier erhielt das Eisene Kreuz zweiter Klasse. — Der Wägebühel Karl Kästner, Polizeiregistrator hier, erhielt das Ehrenkreuz mit Schwertern. Er besitzt bereits das Eisene Kreuz zweiter Klasse und die Friedrich-August-Medaille in Silber. — Der Befreite Bernhard Frick, Zeichner in der Maschinenfabrik von Erdmann Kirchs in Aue, der schon vor längerer Zeit mit der Silbernen Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet worden ist, erhielt jetzt das Eisene Kreuz zweiter Klasse. — Der Schütze Hans Korb, Sohn des Portwärters Emil Korb, Schützenstraße 5, ist mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet worden.

Bodensmittel am Mittwoch: Marmelade.

Ausführung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Aue und Umgebung. Am vergangenen Sonntag fand in der „Vederschürze“ eine ordentliche Ausführung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Aue und Umgebung statt. Wie wir dem Jahresbericht entnehmen, haben die besonders im letzten Jahre eingetretenen Erschwernisse bezüglich der Ernährungsverhältnisse die Kassenleistungen stark beeinträchtigt. Die Zahl der Krankheitsfälle ist erheblich gestiegen, dagegen ist die Krankheitsdauer zurückgegangen. Diese scheinbar günstige Abnahme der Krankheitsdauer hängt eng mit der starken Zunahme der Krankheitsfälle zusammen, die wiederum in der großen Zahl der Magen- und Darmkrankungen ihre Erklärung findet. Die Einnahmen gegen das Vorjahr sind um rund 19 Proz. gestiegen, während die Ausgaben eine Steigerung von etwa 40 Proz. erfahren haben. Das Krankengeld ist allein um 70 Proz. gestiegen. Die fortgesetzte Preissteigerung der Arzneimittel, sowie überhaupt die starke Kostenerhöhung aller Artikel der Krankenpflege machte sich sehr fühlbar. Das Kassenermögen ist um 7049,92 M. bzw. 5774,72 M. zurückgegangen. Die Jahresrechnung wurde abgenommen und dem Kassenvorstande wurde Entlastung erteilt. Der Gemeindevorstand Aue wurde für das Jahr 1918 eine Unterstützung von 800 M. bewilligt. Dem Wohlfahrtsverein Sosa wurde ein einmaliger Beitrag von 50 M. zu den Einrichtungskosten zugesprochen. Sodann wurde einstimmig der Beitritt der Kasse zu dem Verbände der Krankenkassen im Bezirke der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, St. Aue, beschlossen. Die aufgestellte Verbandsatzung wurde anerkannt.

Circus Strahburg in Elßl. Der bekannte Circus Strahburg wird am Sonntag den 18. Mai mittels Sonderzug hier in Aue eintreffen und am selben Abend 8 Uhr sein Gastspiel eröffnen. Während der Pfingstfeiertage bis einschließlich Donnerstag finden Vorstellungen statt. Der Circus bietet sehr reichhaltige Abwechslung, so daß jeder Besucher auf seine Kosten kommen dürfte. Näheres siehe Anzeiger.

Stadtkinder aufs Land. Von der Rgl. Kreis-Hauptmannschaft Jwidau erhalten wir folgende Zusätze: Der Vandesauschüß „Stadtkinder aufs Land“ hat es auch in diesem Jahre unternommen, der großen Zahl erholungsbedürftiger Kinder aus den Städten und Vorstädten zu einem mehrwöchentlichen Landausfluge zu verhelfen. Die Gemeindevorstände, Wärrer und Synall. d. des hiesigen Bezirkes haben ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt und sich bereit erklärt, die Werbung der Mittelung der Kreisstelle „Stadtkinder aufs Land“ bei der Kreis-Hauptmannschaft besetzt werden. An die Landbewohner, besonders an die landwirtschaftlichen Kreise, ergeht nunmehr die bringende Bitte, soweit es sich irgend ermöglichen läßt, Kinder in ihrer Weite aus mehreren Wochen aufzunehmen. Man wende sich an die als Ortsauschüße tätigen Wärrer und Lehrer, die gern bereit sind Auskunft zu geben und Ausnahmefälle entgegenzunehmen. Es soll hier nur darauf hingewiesen werden, daß nur gesunde Kinder beiderlei Geschlechts im Alter von 6 bis 14 Jahren in Frage kommen, die in ihrem Alter entsprechender Weise zu häuslichen und landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen werden können. Auf Wunsch wird den Wärrern eine angemessene Entschädigung gewährt. Der Aufenthalt wird in der Regel vier Wochen dauern. Den Kindern werden durch den Kommunalverband besondere Hüslichkeitensmittelarten überwiesen. Ein vaterländisches Werk der Nächstenliebe erfüllt, wer nach den entbehrungsreichen Wintermonaten Stadtkinder aufnimmt und ihnen hierdurch neben kräftiger Ernährung Verewung in gesunder freier Luft verschafft oder vor Pflegeeltern wirt.

Die Verwendung von Wäsche in Gastwirtschaften. Wäsche... Tücher, Fäustel, Sticker, Spitzen oder Seiden...

Umlauf für die Heuernte. Für diejenigen zum Heere... derufenen Landwirte, deren Anwesenheit für die vor...

Zeuerungszulagen für Kriegsveteranen. Im Reichstage... beantragte der Abg. Prinz zu Schönau-Carolath eine...

Prämien an Landwirte abgelehnt. Die Finanzdeputa... tion II der 2. Sächsischen Kammer lehnte mit 6 gegen 4...

Neue Bezugsheime auf Auslandsbedarf. Die Reichs... bezugsstelle teilt mit: Die Notwendigkeit, alle Kleidungs...

Nette Aussichten! In Bartelshof bei Calbe a. S. wurde... in diesen Tagen Beerenoßtpfropfen verpackt. Trotzdem im...

Widauer, 13. Mai. Bei der heutigen Reichs... tagerversammlung im Widauer Wahlkreis wurden nach...

Hohndorf bei Richten, 13. Mai. Zu der Mor... dat an der Bergarbeiterfesten Schenkel und deren...

Es scheint nun, daß er zur Herbeiführung einer... sprache in dieser Angelegenheit die Frau Schenkel am...

Chemnitz, 13. Mai. Ein Familiendrama hat... sich hier ereignet. Am Sonntag früh wurde infolge...

Treppen, 13. Mai. Am Sonntag früh starb hier Pri... vatus Alfred Ferdinand Fiedler, Veteran von 1870/71...

Kamenz, 13. Mai. Festgenommen werden konn... te in Schmepitz eine Schleifhändlerin. Es handelt...

Neues aus aller Welt.

100 000 Mark Geldstrafe für Wucher mit Suppenwürfel... Die Düsseldorf der Strafkammer verurteilte den...

Ein Ueber-Schwein. Im Gemeindegemeinde Wahlkreis... im württembergischen Oberamt Ellwangen mußte bei der...

Letzte Drahtnachrichten.

Zur Kaiserzusammenkunft im Großen Hauptquartier... Berlin, 14. Mai. Wenn etwas gesichert war, sagt der...

ein weltpolitisches Ereignis ersten Ranges, das angeht... der gewaltigen militärischen Spannung im Westen, die...

Wien, 13. Mai. Der österreichisch-ungarische Kriegs... minister General der Infanterie Freiherr von Stöger-Stein...

Der vormalige Reichskanzler...

Berlin, 13. Mai. Im Berliner Tageblatt steht man... Die Entscheidung über § 8 der Wahlrechtsvorlage, die...

Das gleiche Wahlrecht in Preußen auch in dritter Lesung abgelehnt.

Berlin, 14. Mai. Bei der dritten Lesung des Geset... entwurfes dazu, die Wahlen zum Abgeordnetenhaus...

Hollands Lebensmittelversorgung.

Amsterdam, 13. Mai. Die Blätter veröffentlichen... eine Unterredung, welche der Vorsitzende des Ministerrates...

Verantwortlich für den gesamten Inhalt... Karl Seemann, Druck und Verlag...

Von einsamen Menschen.

Roman von Fritz Gahner.

(Nachdruck verboten.)

Sie sah das Högernde und Unentschlossens in seinem... Gesicht und schüttelte den Kopf. "Über weshalb überlegen Sie? Sie müssen doch...

einer ängstlichen Hast. Und alles Andrängen und Strömen... der gewaltigen Wasser vermochte es nicht zu stoppen;...

Bersprechen das Wahre in sich untersteht und dadurch... wie einen Schlangen. "Kennen Sie das Wahre in mir, Fräulein Helmarus?"...

Zum Pfingstfest!

Hochelegante Volle-Kleider.
Hochelegante Seiden-Kleider.
Hochelegante Chiffon-Kleider.
Schleierstoff-Blusen,
weiß mit Handstickerei.
Schleierstoff-Blusen, weiß u. bunt.
Tüll-Blusen mit Häkelarbeit.
Seiden-Volle-Blusen.
Seiden-Blusen
von Mk. 30.00 bis Mk. 70.00
China-Crepe-Blusen.
von Mk. 48.00 bis Mk. 120.00
Seiden-Schoßblusen
von Mk. 55.00 bis Mk. 85.00

Große Auswahl in Kleider- und Mäntel-Seiden

von 85 bis 100 cm breit.
China-Crèppe.
Seiden-Chiffon,
einfarbig und bedruckt.
Blusen-Seiden,
einfarbig, gestreift, kariert und gebübelt.
Japan-Seiden
von 60 bis 90 cm breit.

Elegante Seiden-Mäntel
von Mk. 155.00 bis Mk. 250.00
Wasserdichte Seiden-Mäntel
von Mk. 155.00 bis Mk. 350.00
Eolienne-Mäntel
in schwarz und dunkelblau.
Seiden-Gabardin-Mäntel.
Seiden-Kostüme von Mk. 175.00 an.
Seiden-Jacken, modernste Form
von Mk. 85.00 bis Mk. 130.00
Seiden-Röcke in schwarz, dunkelblau u. kariert
von Mk. 85.00 bis Mk. 160.00
Eolienne-Röcke
in schwarz und dunkelblau.

Max Rosenthal, Aue, Markt.

Montag morgen 1 Uhr, am Geburtstage seines gefallenen, lieben einzigen Sohnes, entschlief nach hartem Todeskampf mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter, unermüdet treusorgender Vater, lieber Bruder, Schwager und Onkel

Prokurist

Ernst Otto Felber

im 53. Lebensjahre.

Kösterlein, am 14. Mai 1918.

In tiefstem Schmerze

Marie Felber geb. Schumann
Marie, Magda, Margarete und Irma Felber.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. Mai um 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Beileidsbesuche werden herzlichst dankend abgelehnt.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem schweren Leiden hat es Gott dem Herrn gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegervater, dem

Oberpostschaffner

Friedrich Albin Jenkner

heute nachmittag 3 Uhr im Alter von 52 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer

Aue und Wildenfels,
13. Mai 1918.

Wilhelmine verw. Jenkner geb. Rehm
Helene Jenkner

Richard Jenkner z.Zt. aus dem Felde beurlaubt
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Donnerstag, den 16. Mai 1918 mittag 12 Uhr vom Trauerhause, Wettinerplatz 5, aus statt.

Zum sofortigen Antritt gesucht ein **Schlosser**, der im und Stangenbau bewandert und einen kleinen Betrieb zu führen in der Lage ist. Best. Angebote sind zu richten an **Bruno Richter, Metallwarenfabrik, Aue.**

Werkzeuginrichtungen

für Haus- und Tischgerichte, so mit zugehörigen Maschinen **kauft** gegen sofortige Rasse **Metallstanzwerk Richters Erben, Schwarzenberg i. S.**

Werkzeugschlosser

in dauernde Stellung sofort gesucht, der selbständig Werkzeuge reparieren u. neue in **Spezial-Schnitt u. Stangen** herstellt. **Johann Rantinenberg**, Besuche **Fabrik-Werkzeugschlosser** **Walter Rieschel & Co. m. b. H.,** Liep. **Wolkwitz-Leipzig.**

Bagerposten in Züllen, Kragen, Spitzen, Posamenten usw. gegen Kasse zu kaufen gesucht.

W. G. Schwarze, Münster i. W.
Besatzartikel en gros.

Eine Frau

wird zur Verriichtung von **Haararbeiten** gesucht.
Ourt Kühnel, Ernst-Papst-Str. 21.

K. S. Militärverein I Aue.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden **Oberpostschaffner Jenkner** erfolgt Donnerstag mittag 12 Uhr vom Trauerhause, Wettinerplatz 5, aus.
Um zahlreiches Ehrengelait bittet **der Vorstand.**

Nur 6 Tage! Nur 6 Tage! Aue, Walterwiese

(an den Karola-Anlagen) während der Pfingstfeiertage **Sonnabend, den 18. Mai 1918, abends 8 Uhr** eröffnet der hier bestbekannte

Zirkus Strassburg

sein Gastspiel in Aue auf der Walterwiese.

Pfingstsonntag und Pfingstmontag je zwei große Festvorstellungen 4 Uhr und 8 Uhr

Dienstag, den 21. Mai abends 8 Uhr: Spezialitäten-Abend. Mittwoch, den 22. Mai 2 Vorstellungen 4 und 8 Uhr 4 Uhr für Kinder halbe Preise. 8 Uhr Sport-Abend. Donnerstag, den 23. Mai letzter Tag letzte Vorstellung 3 Uhr nachmittags.

Erstklassig, Zirkus- u. Spezialitäten-Programm

Freiheitsressourcen mit erstkl. Pferdmaterial **Jackey, Parfros, Reiter und Reiterinnen** **Jumbo, der bestdressierte Elefant der Welt.** **Prinz Rase Monolus Truppe, Deutsch-Togo-Neger** in ihren Sitten und Gebräuchen. **Mars, der Kanonenkönig** Auffangen einer Granate schwersten Kalibers. **Akrobaten, Drahtseil-Akt,** die beliebten **Clowns und Auguste.** **Die Flucht aus verschlossener Kiste.**

Ein Programm von 20 Nummern, welches in allen Großstädten das größte Aufsehen erregte und das Publikum in Staunen hielt.

Preise der Plätze: Gallerie 60 Pfg., 2. Platz 1.20 Mk., 1. Platz 1.80 Mk., Sperrsitze 2.50 Mk., Loge 3.50 Mk. Kinder zahlen nur halbe Preise an Wochentags-Nachmittags-Vorstellungen, Sonntags- und Abend-Vorstellungen volle Preise.

Billette im Vorverkauf ohne Aufschlag im Zigarrengeschäft **Paul Mäster, Bahnhofstraße, Telefon 334.**

Gold zur Reichsbank! Jeder Bringer eines Goldstückes erhält ein Billett 1. Platz gratis. Das Gold wird im vaterländischen Interesse der Reichsbank zugeführt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Direktion: F. Clossmann, Geschäftsführer.**

Frauen und Mädchen von Aue und Umgegend zur Nachricht, daß die

Nähabende

von Dienstag den 21. d. M. wieder regelmäßig von 7 bis 9 Uhr stattfinden.

Die Leitung der Koch- und Nähschule. **geb. Frau Hoffmann.**

Steuer-

Engelgehellen jeder Art, wie Deklamationen u. s. w.

Gesuche

jed. Art an **Clou-** u. **Wolltucharbeiten** erledigt (nachgem.)

Bücherrevisor Breitschuch

Wettinerstr. 46 AUE Telephon 728

